



Schloss Ronsperg.

Böhmen 16/8 1900.



Sehr geehrter Herr Professor.

Da mich Der Schreitelstempel rufen  
 reizt, was ich Daran denke zu  
 diesem Zwecke die Geschichte  
 der Christenverfolgungen in China  
 zu studieren, möchte ich vorher  
 noch jene der Verfolgungen  
 der Mohammedaner von Seiten  
 der Chinesen kennen lernen.  
 Ihre grossartige Kenntnis des

Islam's vorie. Wie mir bekannte In-  
pätigkeit veranlaßt und amulhigt  
mich, mich vierer einmal an Sie,  
hochgeehrter Herr Professor, zu  
wenden.

Was ich wissen möchte  
sich nur Folgendes:

Gibt es Beispiele in der In-  
schichte des Islams, dass Mohame-  
danas Fortunen, Tod, Vermögen ver-  
lurt und sonstige Qualen erduldet  
haben lieber als durch Apostasi  
vom Glauben abfallen?

In neuester Zeit könnten  
viele derartige Ereignisse natür-  
lich nur in China angetragen  
haben und es paßt sich  
nun: Sind solche Beispiele  
von Martyrien bekannt, aufbewahrt  
und ansehbar? In der  
Geschichte des Christenthums  
in China vürmelt es förmlich  
von solchen Beispielen; die  
Mohamedaner in China sind gar  
selten. Ist nicht besser be-

kannt worden, wie viele zu Tau-  
enden massacirt worden in  
Hsi-nan; Shenxi, in Shi. Tsches-  
tan etc. Nun würde es mich  
interessieren zu erfahren, ob den  
gefangenen Muslim's je die  
Alternative gestellt worden zu  
apostatisiren, um ihr Leben zu  
retten oder ihre religiösen In-  
teressen zu brechen und wie viel  
viele dabei benommen?

Es muss doch unzählige Male  
vorgekommen sein, dass Muslime in  
die Hände ihrer Feinde ge-  
fallen sind, und dass sie da, so  
wie in der Minorität waren  
verfolgt wurden ihrer Religion  
wegen. Ich kann aber nirgend  
etwas darüber entdecken. Gibt  
es keine Martyriologien?

Ist eine Übung dankbar,  
hochgeehrter Herr Professor, wenn  
Sie die Güte haben sollten

mir über obige Fragen gütige  
Auskunft zu geben und mir zu  
schreiben, so ich mich über  
dieselben am besten informieren  
könnte.

Mit angeschlossenster Hoch-  
achtung verbleibe ich, sehr  
geachteter Herr Professor

Ihr sehr ergebener  
Heinrich Conzenave